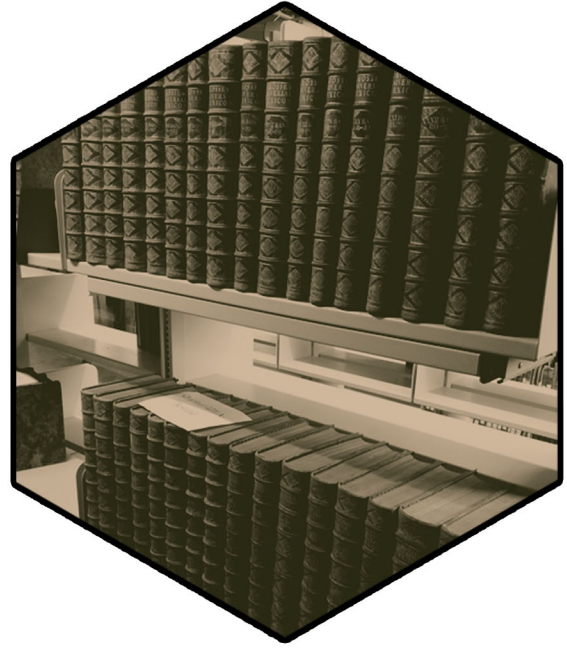


Zedlers „fehlende“ Seiten

Von digitaler Quellenkritik zu analogen Erkenntnissen



Quelle:

- Johann Heinrich Zedlers „Universal-Lexicon“
68 Bände, ~70.000 Seiten, erschienen 1731-1754
- Digitalisat des Werkes online auf Zedler-Lexikon.de
Inhaltliche Erschließung erfolgte von 2004 bis 2007.

Fragestellung:

- Entspricht das Digitalisat der analogen Quelle?
- Wurden alle Buchseiten durch den Scan erfasst?
- In welchem Verhältnis stehen digitale Seitenzahl (Imagefile) und die gedruckte Seitennummerierung?
- Welche Muster bilden sich in den Metadaten ab?

Was ist fehlerhaft, das Digitalisat oder der Druck?



Erläuterung:

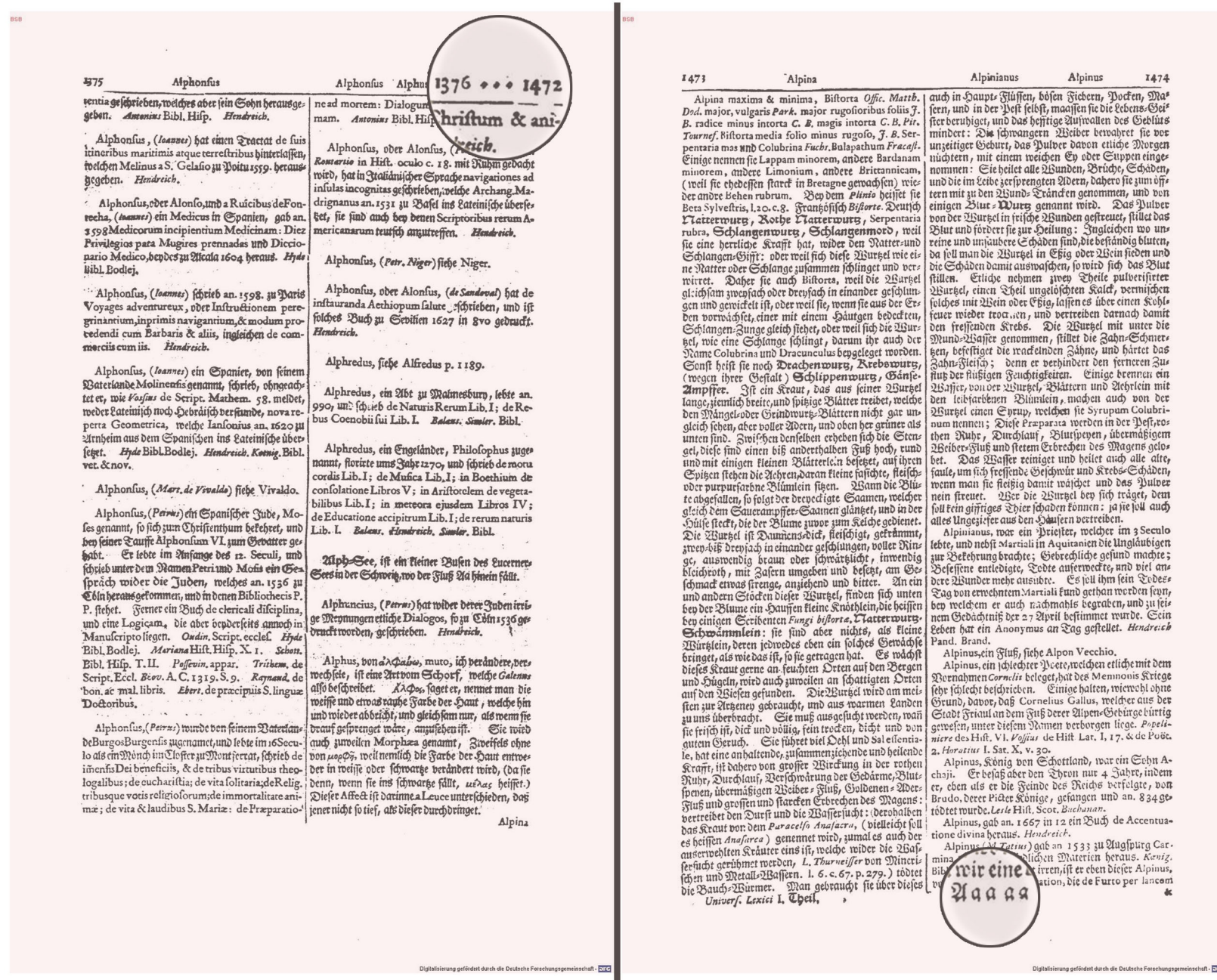
Um die Vollständigkeit des Digitalisats zu prüfen, wurde auf Basis der Bildfiles jeweils die letzte Seitenzahl eines Bandes errechnet. Dieser "Erwartungswert" wurde mit der tatsächlich gedruckten Seitenzahl in Bezug gesetzt.

- + Positive Abweichung: Die gedruckte Seitenzahl ist geringer als die Anzahl der Imagefiles vermuten lässt (doppelte Seiten?)
- Negative Abweichung: Die gedruckte Seitenzahl ist höher als die Anzahl der Imagefiles vermuten lässt (fehlende Seiten?)

Erkenntnis:

In den Bänden 1-18 (1732-1738) treten starke Abweichungen auf. Tatsächlich handelt es sich (siehe unten) um Fehler im Original. Häufig wechselnde Druckorte im sogenannten „Verlegerstreit“ führten zu Unregelmäßigkeiten im Werk. Mit der Übernahme der Redaktion durch Carl Günther Ludovici 1739 stabilisierte sich der Druck und die Unregelmäßigkeiten verschwanden.

Warum wurden im ersten Band 96 Seiten ausgelassen?



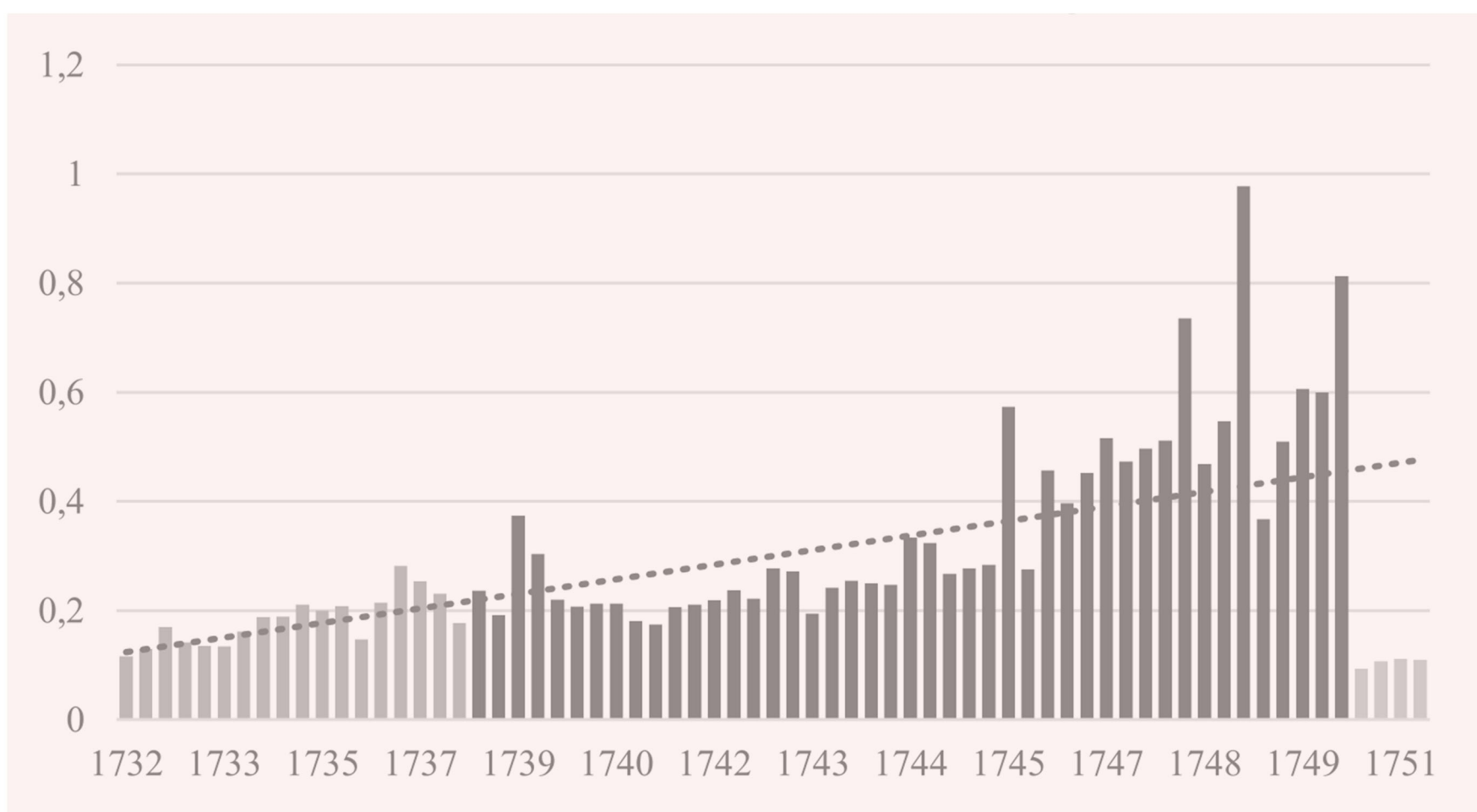
Erläuterung:

Auf der linken Seite wurden von den Druckern mit "1376...1472" gesamt 96 Seiten ausgelassen. Die Abstufung im Fußsteg (Abstand zur Blattunterkante), die alphabetische Blattzählung und die erhöhten Abstände zwischen den Artikeln zeigen, dass es sich um die Zusammenführung unterschiedlicher Druckbögen handelt.

Erkenntnis:

Der linke Alphabet-Bogen wurde nach dem rechten gedruckt. Hier zeigt sich die Überbrückung eines durch den dezentralen Buchdruck hervorgerufenen Fehlers, der zu erheblichen Abweichungen in der Seitenzählung (hier im 1. Band) führt.

Was verraten die Metadaten über die Veränderung des Werks?



Erläuterung:

Links wird die durchschnittliche Artikellänge pro Band abgebildet. Es zeigt sich ein deutlicher Trend zu längeren Artikeln innerhalb des Druckzeitraums von 1731 bis 1754. Die durchschnittliche Artikellänge nimmt von 0,10 Seiten auf bis zu 0,98 Seiten zu. Die vier Supplementbände fallen hingegen wieder deutlich kürzer aus.

Erkenntnis:

Dieser Trend weist auf einen internen Wandel vom knappen Konversationswörterbuch zu einer Enzyklopädie mit ausführlichen Artikeln hin. Der Abfall der Länge in den vier Supplementbänden zeigt eine Veränderung der redaktionellen Intention durch kurze Ergänzungsartikel und möglicherweise auch eine Veränderung des Redaktionssteams an.

Zusammenfassung:

Die Frage nach der Vollständigkeit des Digitalisats hat Einblicke in die Druckgeschichte ermöglicht. Unsichere Rahmenbedingungen im "Verlegerstreit" haben sich in drucktechnischen Inkonsistenzen im Werk niedergeschlagen. Eine weitere Analyse der durchschnittlichen Artikellängen weist auf einen inhaltlichen Wandel des Werkes von einem knappen Konversationslexikon zu einer ausführlichen Enzyklopädie hin.

Andreas W. Müller (M.A.)

Martin-Luther Universität Halle/Wittenberg

andreas.mueller@geschichte.uni-halle.de

@Aw_Mueller



Johann Heinrich Zedler auf einer Illustration zur „Charlatanerie der Buchhandlung“, 1732

